

Inhaltsverzeichnis

- | | | |
|---------------------------------|------------------------|------------------------------------|
| 2 — All you need... | 5 — Fête de la Musique | 7 — Hackbrett-Talente an der Prova |
| 4 — Vom Prova-Ensemble zur Band | 5 — Neu an der Prova | 8 — Anlässe |
| 4 — 25 Jahre Musikschule Prova! | 6 — Rückblick | 8 — Wichtige Daten + Infos |

Editorial – «Fordern – Fördern – Überfordern»

Nik Kunz — «Wärst du doch etwas strenger mit mir gewesen, als ich den Gitarrenunterricht geschmissen habe und hättest mir mehr ins Gewissen geredet, mich zum weitermachen angehalten.» Solche Aussagen hören wir immer mal wieder von ehemaligen SchülerInnen gegenüber ihren Eltern. Sie bedauern es heute, nicht konsequenter dran geblieben zu sein.

Auch für uns LehrerInnen ist es oft eine Gratwanderung heraus zu spüren, wieviel wir von einem Schüler/einer Schülerin fordern können, wann es zuviel wird oder wo noch etwas mehr drin liegen würde.

Wie lange insistieren wir auf: noch etwas genauer, noch etwas schneller, noch etwas ausdrucksvoller, noch etwas dynamischer. Und wann entscheiden wir, es so stehen zu lassen und zu einem neuen Stück zu gehen? Hier ist unsere pädagogische Erfahrung und didaktisches Geschick gefragt. Manchmal braucht es etwas Druck und Strenge, dann wieder mehr Gelassenheit, auch mal etwas Unvollkommenes gerade sein zu lassen. In «Krisenzeiten» bieten wir Hand mit einem aufgabenfreien Quartal und mehr Musik (machen, hören, schauen) und Zusammenspiel im Unterricht.



Und SchülerInnen mit auffallendem Talent, besonderem Engagement? Die sollen Möglichkeiten erhalten, innerhalb eines Förderkonzeptes besondere Zusatzangebote zu nutzen: zusätzliche Unterrichtszeit, ein zweites Instrument, verschiedene Kurse wie Theorie, Rhythmik, Songwriting, Homestudio, elektronische Musik usw. An die-

sem Thema sind wir dran, innerhalb der Prova, aber auch im Gespräch mit den anderen städtischen und regionalen Musikschulen. Hier ist die Herausforderung, für die verschiedenen Altersstufen, Musikinstrumente, Stile und Interessen adäquate Fördergefässe zu kreieren. Einige gibt es bereits, wie Musikwettbewerbe, Ensembles/Bands, Chöre, Dachstock-Konzerte und die Solisten-Konzerte mit dem Streicher-Ensemble. Andere müssen neu eingerichtet und organisiert werden.

Neue Angebote gibt es auch im Bereich der Frühförderung. Mit den Musikkarussell-Kursen und den monatlichen Musikerlebnis-Angeboten heissen wir Kinder ab drei Jahren willkommen. Für jugendliche StreicherInnen mit Lust auf groovige Melodien und Rhythmen aus verschiedenen Musikstilen ist neu die Streich Fabrixx am Samstagmorgen im Angebot. Näheres dazu auf www.prova.ch. Und – reservieren Sie schon mal das letzte April-Wochenende und den 1. Mai 2017 – für das grosse 25-jährige Prova-Jubiläum!

Nik Kunz
Nik Kunz
Schulleitung

2

All you need is a drumset

Nik Kunz — Im Gespräch mit Olaf Ryter, Schlagzeuglehrer

Nik: Was ist Deine Faszination für das unleugbar sehr coole Instrument Schlagzeug?

Olaf: Da ist einerseits die Grösse des Instrumentes mit all seinen Trommeln und Becken, dann die Lautstärke und die vielen Rhythmen, welche damit produziert werden können.

Ich startete meine Karriere als etwa 8jähriger mit einem Set, Marke Eigenbau: Harassen, Einmachgefässe, Guetzliosen und Pfannendeckel. Wie war das bei Dir?

Die runden OMO-Waschkartons waren auch bei mir die Ausgangsbasis für die ersten Trommelwirbel. Dabei war das Basteln ebenso wichtig wie das Spielen.

Wann ging es los mit Musikunterricht?

Ich war in der 4. Klasse und hatte Glück. Normalerweise durfte man erst ab der Oberstufe ein eigenes Instrument wählen, zuerst kam die Blockflöte. Nach etwa fünf Lektionen hat die Lehrerin aufgegeben. Die Noten und wohl auch das Instrument haben mich nicht interessiert. Einmal besuchte ich meine Schwester im Musikunterricht ihrer Schulklasse. Dort gab es eine Art Test. Der Lehrer spielte ein Musikstück ab und dann drei Vergleichsstücke. Ich musste wählen, welches davon dem 1. Stück am nächsten käme. Durch eine Kasette zu Hause (von Yehudi Menuhin), auf welcher verschiedene Instrumente vorgeführt wurden und welche ich oft und gerne hörte, hatte ich geschulte Ohren und war recht erfolgreich. Dank diesem Erfolg durfte ich dann schon etwas früher ein «richtiges» Instrument erlernen. Mein Lehrer war sehr Pad-orientiert (Übungsböcklein, Ordonanzmärsche), und die ersten zwei Jahr habe ich vorwiegend damit geübt.

Von welchem Jahr sprechen wir da?

Ich war 12 Jahre alt, also 1980. Rückblickend finde ich das gar nicht so schlecht. Mit unseren SchülerInnen heute beginnen wir den Unterricht direkt auf dem Set mit Fills und Grooves. Die Schüler dann noch für Technik und kleine Trommel zu begeistern wird immer schwieriger. Dazu kommt, dass 1980 die vorwiegend amerikanischen Schlagzeuge noch sehr teuer waren. Ein Böckli und ein paar Sticks waren für Fr. 90.– zu haben. Die Methoden wurden auch nie in Frage gestellt. Der Lehrer «wusste es» und was er sagte, das galt (Syncopation von vorne nach hinten).

Wie war deine «Übdisziplin» zu dieser Zeit?

Ich bin wirklich gut gestartet, wurde dann aber nach etwa zwei Jahren ein etwas mühsamer Schüler. So richtig gepackt hat es mich dann erst wieder gegen Ende der Schulzeit, als ich auch begann, in Bands zu spielen. Ich habe dann wieder mit dem Unterricht begonnen, bei Chris von Hoffmann, er hatte ein Musik- und Schlagzeuggeschäft in Baden. Ich hörte Edi Walker an einem Konzert, welcher zu ihm in den Unterricht ging und super spielte. Damals öffnete sich wie ein Knoten bei mir. Jetzt wollte ich es wissen. In-



zwischen hatte ich eine Lehre als Radio- und Fernsehelektroniker begonnen. Ende Schulzeit und dann in der Lehre wurden Bands immer aktueller. Wir probten in einem Keller im Schulhaus ganze Wochenenden durch, kreierte eigene Songs mit zwei, drei Akkorden und hatten viel Spass zusammen. Es war auch kein Problem, E-Gitarristen und Bassisten für eine Band zu finden. An einem Workshop bei «Drums only» in Zürich sah ich Jojo Mayer, welcher supercool spielte und mir bewusst machte, dass es auch in der Schweiz aussergewöhnliche Schlagzeuger gibt und dass mit entsprechendem Einsatz auch hier viel erreicht werden kann.

Wo und wann hast Du Dein Studium absolviert?

Wie war diese Zeit für Dich?

Erst relativ spät. Nach der Lehre habe ich während 10 Jahren in einer Firma für Studioteknik gearbeitet. Diese befand sich an der Regenstorferstrasse, neben Studer Revox und weiteren Audiofirmen. Ich arbeitete mit 60% Teilzeit. Die restlichen 40% habe ich gespielt und mich weiterentwickelt. Ich habe Kurse besucht und Workshops, u.a. bei Kim Plainfield in Bern und an der Jazzschule Zürich bei Andy Brugger und Kaspar Rast. Mich hätte auch das Drummer's Kollektiv in NY interessiert. Gegenüber den Jazzschulen war ich eher skeptisch eingestellt. Schlagzeuger wie Jojo Mayer, Kaspar Rast oder Andy Brugger (meine lokal heroes) hatten alle keine Jazzschule besucht. Mitschuldig an meinem Sinneswandel war ein Tontechniker-Job für Cesar Keiser, wo auch ein Jazztrio spielte mit Elmar Frey, Andreas Stahel und Christoph Sprenger. Sie spielten fantastischen Jazz und ich gelangte zu der Überzeugung, dass man auch an einer Schweizer Jazzschule zu einem exzellenten Musiker werden kann. So quittierte ich meinen Job und begann zusätzlich mit Klavierunterricht. An den Schulen in Bern und Zürich scheiterte ich an der Alterslimite und so kam nur noch St. Gallen in Frage. Dort wurde ich dann auch aufgenommen. Es gab zwar einige Bedenken in Bezug auf Gehörbildung und Theorie, aber spielerisch war ich schon weiter als die meisten anderen Studenten. Ich spielte in einem Trio mit Bruno Steffen, welcher Lehrer an der Jazzschule Zürich war. So besuchte ich zu Beginn des Studiums zusätzlich den Vorkurs und investierte deutlich mehr Zeit in die Nebenfächer (analysieren von Bach-Chorälen) als in das Hauptinstrument.

Wie bist du schliesslich bei der Prova «gelandet»?

Über Birgit Hauser (Gesangslehrerin und Chorleiterin an der Prova). Wir wohnten in Baden in einem Dreifamilienhaus. Mit einem Bassisten hatten wir einen Übungsraum im Estrich und genossen eine super Zeit zusammen. Wir nahmen uns viel Zeit für Proben, spielten Konzerte, tranken Kaffee und waren eine Art lockere WG. Jeder hatte zwar seine Wohnung, aber wir verbrachten die meiste Zeit gemeinsam. An der Prova war ich zuerst Stellvertreter für Thomas Klee. Als dieser dann kündigte, konnte ich die Stelle fest übernehmen. Ich besuchte auch einen Kurs für Frühunterricht und konnte dann in diesem Bereich ausbauen.

Was hat dich bewogen, in die Frühförderung einzusteigen?

Es war ein interessantes neues Betätigungsfeld und zudem eine Tatsache, dass die SchülerInnen immer früher mit dem Unterricht beginnen wollten. Das Thema Frühförderung war sehr aktuell und die Eltern interessiert an musikalischen Angeboten schon im Kindergartenalter. Während des Studiums war der Frühunterricht nicht wirklich ein Thema und ich gelangte auch zu der Überzeugung, dass das Unterrichten stark mit «learning by doing» zusammenhängt. Die SchülerInnen sind so unterschiedlich und vielfältig, am meisten lernte ich durch das Unterrichten selber, vor allem auch mit jungen SchülerInnen. Aber wir erhielten viele interessante Inputs, auch zur Entwicklungspsychologie. Meine Partnerin ist Heilpädagogin und von ihr habe ich ebenfalls viel gelernt über die verschiedenen Phasen der Entwick-

lung, Motorik usw. Ich arbeite auch gerne mit älteren SchülerInnen. Die Vielfalt von Altersstufen macht das Unterrichten interessant und abwechslungsreich.

Du bist sehr aktiv mit verschiedenen und immer wieder neuen Bands. Welches sind Deine aktuellen Projekte? Wo bewegst Du Dich stilistisch?

Ich mache zum Teil Vertretungen in Bands, wie z.B. bei der Zéphir Combo, einer Bal-Folk-Band. Dann spiele ich beim Babak

“*Das ist ja das faszinierende am Schlagzeug, es ist nie zu Ende, es gibt immer noch etwas neues zu entdecken und auszukundschaften.*”

Nemati Quartet. In einem Projekt mit der Sängerin Sabrina Penalva spielt auch Geri Wäfler mit (Geigenlehrer an der Prova), dann in der Countryband Blizzard Ladies. Ich bin offen für alle möglichen Stile und Bands. Es gibt auch Galagigs, da spiele ich die Drumparts der Songs zu einem Sequenzer (Playback). Die Sängerin hat ein riesiges Repertoire. Der Sequenzer zählt ein und ich komme dazu. Mit der Zeit gibt das auch eine grosse Routine und macht Spass, wenn die Gäste tanzen und feiern und ich mit meinem Schlagzeugspiel einen Teil davon bin.

Erzähl noch was zu eurer Familienfirma, der Rytelec.

Ursprünglich war unsere GmbH eine Firma für PA-Vermietung und Kabelnetzbau. Den Kabelnetzbaubereich haben wir dann vor ca. 4 Jahren verkauft und konzentrieren uns heute auf die PA-Vermietung, Mixen und zu einem kleineren Teil Licht (Bühnenbeleuchtung). Ich arbeite vorwiegend an der Front und mein Vater mehrheitlich im Büro. Was ich auch gelegentlich mache sind Live-Mitschnitte von Konzerten oder Aufnahmen von Prova- oder anderen Bands im Dachstock plus anschliessend das Abmischen. Bei Liveauftritten bin ich als Mischer ein wichtiger Teil der Band, einerseits für den Sound zum Publikum (PA) aber auch den Monitor-sound für die Bandmitglieder auf der Bühne.

Auch als gestandener Musiker hört das Üben nie auf. Was beschäftigt Dich oder übst Du jetzt gerade?

Es gibt in der Gospelszene einige youtube-videos von Drummern, welche unglaubliche «chops» (Licks) draufhaben, welche mich faszinieren und die ich selber regelmässig trainiere. Was mich auch immer wieder fasziniert sind rhythmische Modulationen oder spezielle Gruppierungen, nahtlos von einem Tempo in ein anderes zu gelangen, das finde ich sehr spannend. Das ist ja das faszinierende am Schlagzeug und überhaupt am Musikmachen, es ist nie zu Ende, es gibt immer noch etwas neues zu entdecken und auszukundschaften.

Zukunftspläne, -wünsche, -visionen?

Die Realität vieler Bandprojekte sieht so aus, dass die Vorbereitung für einen Gig möglichst mit zwei Proben erledigt wird. Das ist einerseits zwar effizient aber oft auch ziemlich unpersönlich. Es wäre toll, eine Band zu haben wie in den Anfangszeiten, mit guten Freunden, mit zwei Proben pro Woche, mit Zeit und Lust intensiv an der Musik und am Bandsound zu arbeiten und dann noch auf ein Bier zusammensitzen.

Lieber Olaf, vielen Dank für das spannende Gespräch.

Diskographie

Apple Juice,
«Quadratischer Schabernack»

Bäck Tu Dä Ruuts,
«Bäck Tu Dä Ruuts» und «Koffein»

Mark B. Lay, «Let Me Introduce»

Bruno Steffen Trio,
«Fellowship Beat»

3 Wheel Drive,
«Acceptable Daily Intake»

Lurking Loops,
«Between Those Worlds»

Babak Nemati Quartet,
«Seven Good Wishes» und
«Zarathustra»



4

Vom Workshop zur eigenen Band

Markus Engler — Die zahlreichen Bands, Chöre, Ensembles und Zusammenspielgruppen/Orchester, welche die Prova anbietet, beschreiben bestimmt einen wichtigen Teil ihrer Erfolgsgeschichte. Hin und wieder wachsen hieraus eigenständige Bands. In dieser neuen Rubrik möchten wir sie gerne vorstellen.



Kupus, 2014 an der Dorfet Neftenbach

KUPUS

Kupus entstammen dem Balkon-Band Workshop, geleitet von Sebastian Koelman und Seraphim von Werra. Ich besuche sie in ihrem Bandraum in Veltheim.

Aktuelle Besetzung:

Simon Eugster (Klarinette, Saxophon), Manuel Eugster (Kontrabass), Hannes Wäckerlig (Akkordeon), Paula Hsu (Geige, Gesang), Meret Schmid (Akkordeon, Gesang), Dominik Läuchli (Perkussion)

Wie seid ihr auf den Namen Kupus gekommen?

Hannes: Wir waren sehr lange auf der Suche nach einem geeigneten Namen. Viele «lustige» Ideen haben wir schnell wieder verworfen. In einer Schulpause sass ich neben meinem bosnischen Kollegen und fragte ihn: Nenne mir ein lustiges Wort auf Bosnisch. Er sagte Kupus! È voilà. Kupus heisst schlicht und einfach Kohl und klingt gut!

Wart ihr alle gleichzeitig in der Balkon-Band?

Simon: Nein, Hannes war fast von Beginn an dabei. Wir anderen sind dann nach und nach eingetreten. Einige sind auch schon früher als andere wieder ausgetreten.

Wie kam es zur Bandgründung?

Simon: Eva-Maria (Geige) hatte vor drei Jahren die Möglichkeit, von ihrer Schule aus an einem Stand am Albanifest zu spielen. Da fragte sie in der Balkon-Band nach Klarinette, Gitarre, Akkordeon und Schlagzeug. Das waren dann Hannes und ich und noch zwei, welche mittlerweile nicht mehr in der Band sind. Nach dem Kon-



Kupus heute

Anzeigen



Martin Schildknecht
Klavierbauer und -stimmer SVKS

CH-8400 Winterthur
Ackeretstrasse 23
Telefon 052 212 76 36

Klavierstimmungen
Reparaturen
Expertisen
Kaufberatungen

Werkstatt: Wiesenstrasse 3
CH-8400 Winterthur
pianos.schildknecht@gmail.com

Wenn alle Saiten reissen...
GEIGENBAUATELIER HEER



Geigen, Bratschen, Celli und Kontrabässe
Bogen, Saiten, Etuis und Zubehör
Vermietung, Reparaturen, Restaurationen

Rosenstrasse 9 (hinter dem Technikum) 8400 Winterthur
Di-Fr 9.30-12 / 14-18 Uhr Sa 9.30-12 Uhr
052-212 82 40 www.geigenheer.ch

zert beschlossen wir, weiter zu machen. Nach einigen Wechseln spielen wir nun in der bestehende Formation.

Waren alle mal in der Balkon-Band?

Ja, von dieser Besetzung schon. Die Bands liefen ja auch parallel und so kam es zu einer Vermischung. Paula beispielsweise half bei Kupus hie und da aus und irgendwann sagten wir, komm doch definitiv in die Band!

Was läuft aktuell bei Euch?

Wir spielen durchschnittlich einmal pro Monat, das letzte Konzert spielten wir am Albanifest. Momentan sind wir am Komponieren. Dies ist für Kupus Neuland, bislang spielten wir vor allem traditionelle Musik. Wir denken auch darüber nach, eine CD aufzunehmen.

25 Jahre Musikschule Prova! Vorschau auf unseren grossen Geburtstag!

Dieses Semester führt uns in unser 25. Jahr!!!

Wir werden dies mit einer grossen Produktion mit Musik und Theater gebührend feiern! Die Theatergruppe startet ihre Vorbereitungen mit einem Lager in der ersten Herbstferienwoche.

Die MusikerInnen werden ab Januar 2017 einerseits in den Ensembles, andererseits am grossen Probe-Weekend 25./26. März 2017 das Programm einstudieren. Ab dem 24. April werden dann Theater und Musik zusammengeführt.

Die Aufführungen finden in der Halle 710, Barbara-Reinhart-Str. 27, Winterthur-Hegi statt. Vom Freitag, 28. April – Montag, 1. Mai 2017. Details zur Platzreservierung folgen.



Fête de la Musique

Veronika Ehrensperger — Der «Tag der Musik» fand zum ersten Mal am 21. Juni 1982 in Paris statt. Die Idee, zu Sommeranfang auf öffentlichen Plätzen zu musizieren, verbreitete sich schnell in Frankreich.

Nun hat diese Idee auch die Schweiz erreicht und bescherzte Winterthur am 18. und 19. Juni einen bunten musikalischen Sommereinstieg. Zusammen mit der Jugendmusikschule, dem Konservatorium und dem Musikkollegium feierten wir den Tag der Musik und spielten mit verschiedenen Formationen am Samstag in der Winterthurer Altstadt und am Sonntag im Foyer des Stadthauses. In der Marktgasse präsentierten sich Einzelvorträge, kleine Ensembles, Chöre und Orchester. Am Nachmittag spielten verschiedene Bands, über Rock, Pop bis Singer/Songwriter auf der Bühne vor dem Notenpunkt.



Pearlz, Tag der Musik 2016

Neu an der Prova

Nando Betschart, Akkordeon



Ausbildung: Studium am Konservatorium Winterthur und an der Kunstuniversität Graz, Österreich.

Tätigkeiten: Nebst solistischen Auftritten an Konzerten und Festlichkeiten, komponiert und arrangiert er an seinen Programmen, spielt Theatermusiken und an Lesungen und tritt auch immer wiedermal in kleineren Besetzungen auf.

Anzeigen

ANDREAS BÜHLER
Atelier für Geigenbau
Neubau, Reparatur, Restauration

Talwiesenstrasse 34
8404 Winterthur
Tel. 052 242 19 58

Termin
nach Vereinbarung

■ ARBA ■
BIOPLAN
Rosenstrasse 14
8400 Winterthur
tel 052 212 17 43
arba-bioplan.ch

Wir bauen seit
über 25 Jahren
biologisch.

6

Rückblick



RhythmusRaser Et jump@prova am Jahreskonzert, April 2016



BigBand am Tag der Musik, Juni 2016



ProvaKids Et ProvaTeens in Co-Produktion mit Streichern am Jahreskonzert, April 2016



Prova-Stricherli, Die sieben Raben, Tag der offenen Tür, April 2016



Unter Wasser, Juni 2016



Guitar Et Drums Heroes, Juni 2016



Prova Singbar, Juli 2016



KlezmerEnsemble Et BigBand, Juli 2016

Hackbrett-Talente an der Prova

Nik Kunz — Livia Hartmann (14) und Sina Merki (15) sind zwei erfolgreiche Hackbrettspielerinnen. Ihre Lehrerin ist Erika Peter. Am Zürcher Musikwettbewerb haben sie 2014 einen 2. Preis erspielt. Ihr jüngster Erfolg im Frühling 2016: am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb (SJM) gewannen sie in der Vorrunde in Neuenburg einen 1. Preis und qualifizierten sich für das Finale auf der Musikinsel Rheinau. Dort erhielten sie einen 2. Preis mit Sonderpreis: Kammermusikwoche in den Sommerferien. Livia spielt seit 7 Jahren, Sina seit 6 Jahren Hackbrett. Als Duo Avilanis sind sie seit 4 Jahren zusammen unterwegs.

Nik Kunz: Livia, Sina, ihr seid zwei junge erfolgreiche Hackbrettspielerinnen. Herzliche Gratulation zu euren Preisen am SJM! Wie seid ihr auf dieses nicht ganz alltägliche Instrument gekommen?

Livia: An einem Provakonzert habe ich ein Instrument gehört, wusste aber nicht, wie das heisst. Am Tag der offenen Tür ging ich auf die Suche – das Xylophon? – fand es aber nicht. Stattdessen fand ich das Hackbrett. Ich war sofort fasziniert davon und begann mit dem Unterricht.

Sina: Im 1. Kindergarten sang ich in einem Jodlerchörli mit. Ein Mädchen spielte dort Hackbrett, sie begleitete uns auch an Auftritten. Das hat mir sehr gefallen und ich wollte das auch lernen. Als das Mädchen dann aus dem Chor austrat, konnte ich den Part übernehmen. Schliesslich konzentrierte ich mich dann ganz auf das Hackbrett.

Teilnehmen an Wettbewerben bedeutet oft Stress und Nervosität – wie habt ihr das erlebt?

Livia: Ich war ziemlich nervös in Neuenburg. Wir mussten nach dem Einspielen lange auf den Auftritt warten, das war schlimm. Am Finale ging alles ruck zuck: einspielen, auftreten. Da blieb keine Zeit für Nervosität.

Sina: Ich hatte vor beiden Auftritten starkes Herzklopfen. Sobald wir am Spielen waren, verschwand es bald.

Anzeigen

musik

klingt gut

Eigenbau von Trompeten
Blasinstrumente
Zupfinstrumente
Schlaginstrumente



Live im Gwölb, Winterthur 2016

Livia: Zu zweit spielen gibt grosse Sicherheit. Wenn eine kurz ausfällt, spielt die andere weiter. Auch das Üben macht viel mehr Spass zu zweit.

Was haben euch die Feedbacks der Jury gebracht?

Sina: An beiden Orten war jeweils ein Mitglied von fünf mit dem Hackbrett vertraut. So kamen die Rückmeldungen primär von ihnen. Einer sprach die Dynamik an – wir setzen sie sehr bewusst ein.

Livia: Wir bemerkten, dass die Interpretation Geschmacksache ist. Einer hatte ein Stück mehr als Tanzlied gehört, weniger als Konzertstück. Uns hat es gefallen, wie wir es gespielt haben, ändern auch.

Sina: In Neuenburg löste die Improvisation grosse Begeisterung aus. Man fand sie mutig.

Livia: Dort erhielten wir den Tipp, das rumänische Stück mit Ruten aus Karbon zu spielen. Das haben wir am Finale umgesetzt. Der Ton wird damit etwas «giftiger».

Ist das Musikstudium eine Option?

Sina: Für mich ist das Hackbrett verbunden mit Freizeit, ein Hobby ausserhalb der Berufswelt.

Livia: Ich werde eine Lehre machen. Mir ist es aber wichtig, das Hackbrett-Duo weiter zu pflegen. Wir haben viel Zeit und Energie investiert, es wäre schade, das aufzugeben. Das Hackbrettstudium in Luzern ist vielleicht später eine Option. Das «Nur-Musikerin-Sein» sei eher schwierig...

Auftritte machen Euch Spass?

Livia: Ja, die sind immer toll. Ich kann mir nicht vorstellen, nur für mich alleine zu Hause zu üben. Mit dem Ziel eines Auftrittes oder eines Wettbewerbes bin ich viel ehrgeiziger.

Das Hackbrett wird bei uns oft mit Appenzeller Volksmusik in Verbindung gebracht – wie vielseitig seid ihr stilistisch?

Sina: Ich finde es sehr cool, verschiedene Musikstile zu spielen, auch Volksmusik aus anderen Kulturen. Nur Schweizer Volksmusik wäre auf die Dauer etwas einseitig und langweilig.

Livia: Ich mag die Schweizer Volksmusik, spiele aber auch gerne bekannte Melodien, wie z.B. aus dem Film «Amélie». Wichtig ist, dass es zusammen «fägt».

Anlässe

Drum-Circle

Offenes Trommeln für Jedermann

Samstag, 29. Oktober 10.30–11.30 Uhr

Samstag, 19. November 10.30–11.30 Uhr

Dachstock-Konzerte

Montag, 21. November 18.30 Uhr

Dienstag, 24. Januar 2017 18.30 Uhr

3. Teachertage Schweiz

Workshops für Schlagzeuger
und Perkussionisten

Sa+So, 10./11. Dez. im Prova-Dachstock

Familien-Musizieren

Mittwoch, 21. Dezember 18.30 Uhr

Musiktreff für erwachsene SchülerInnen

Sonntag, 22. Januar 2017 11.00 Uhr

Alle Anlässe finden Sie
auf unserer Website:



25. Jahre Prova! Aufführungen unserer Jubiläumsproduktion

In der Halle 710, Barbara-Reinhart-

Strasse 27, Winterthur-Hegi

Freitag–Sonntag, 28.–30. April 2017,
19.30 Uhr

Montag, 1. Mai 2017, Brunch ab

10.00 Uhr, Aufführung 14.00 Uhr

Impressum

Mitarbeit an dieser Nummer: Veronika
Ehrensperger, Markus Engler, Nik Kunz,
Geri Züger

Layout: Thomas Hausheer
Auflage: 1'500 Exemplare
Erscheint 2x jährlich

Insertionspreise: Ein Inserat in der
ProvaPress (60 x 92mm), farbig oder
s/w, kostet Fr. 200.–

Wichtige Daten + Infos

Herbstferien

So, 9. Oktober – So, 23. Oktober

Weihnachtsferien

Sa, 24. Dezember – So, 8. Januar 2017

Sportferien

So, 5. Februar – So, 19. Februar 2017

Generalversammlung der GenossenschafterInnen

Mi, 15. März 2017,

Alte Kaserne Winterthur, 19.30 Uhr

Abmeldetermin für sämtliche Angebote

Mittwoch, 30. November 2016

provapress – N° 47, Herbst 2016
Hauszeitung der
Genossenschaft Musikschule Prova

Archstrasse 6, Postfach 2200

8401 Winterthur

Tel. 052 212 01 00 – Fax 052 212 01 75

info@prova.ch – www.prova.ch



Die Musikschule Prova
auch auf Facebook!

Anzeigen

jazz in winterthur präsentiert:

Mi–26. Oktober 2016

• Plaun

20:15 h · Theater am Gleis

Mi–9. November 2016

• Martin Dahanukar

New Quartet

20:15 h · Theater am Gleis

Sa–19. November 2016

jazz in winterthur/unerhört!

• Noisy Minority

• Skúli Sverrisson solo

• Glass Trio Tim Berne –

Mary Halvorson – Tom Rainey

19:30 h · Alte Kaserne Winterthur

www.jiw.ch

www.theater-am-gleis.ch

www.unerhoert.ch

iazz

Atelier für Streichinstrumente

**An- und Verkauf, Mietinstrumente,
Neubau, Reparaturen, Bogen, Saiten,
Etuis und Zubehör.**

Öffnungszeiten Atelier:

Montag bis Freitag 14 bis 18 Uhr

Samstag 10 bis 14 Uhr

oder nach Vereinbarung



CARABALLO GEIGENBAU

Römerstrasse 191, 8404 Winterthur
Telefon 052 242 16 11

Schule *leben:* Die Neue Lernwelt

- staatlich bewilligte Tagesschule
- erfahrene, hoch motivierte Lehrkräfte
- altersdurchmischte Lerngruppen 1.–6. Klasse
- politisch und konfessionell neutral
- stärkt Persönlichkeit und fördert Eigenverantwortung
- erzielt hohe Leistungsbereitschaft durch produkt- und zielorientiertes Lernen
- fördert Kreativität im Denken und Handeln
- intensive Zusammenarbeit mit Eltern
- naturnahe Lage mit vielfältigem Lern- und Bewegungsraum
- besucht Tanz- und Aikidoschule und legt Wert auf vielseitigen Musikunterricht
- von Winterthur in 13 Minuten (öV) erreichbar

»Die Neue Lernwelt« Privatschule
Tösstalstrasse 52, 8483 Kollbrunn
www.neuelernwelt.ch